

**Auszug aus
„Wattenmeer“ 2023-3**

Schwieriger Sommer für Brutvögel

Im Winter zu wenig Wind, zur Brutzeit zu viel



Trotz der problematischen Bedingungen konnte man auch auf Hooge immer wieder Austernfischer mit fast ausgewachsenen Jungen sehen.



Am 14. Juni holte Benjamin Gnep (typisch mit dem Fahrrad) auf Hooge die britische Gruppe von der Fähre ab.

Hunderte Tiere reduziert. Zwar sind die Nager bislang auch in diesem Jahr die häufigste Verlustursache für die Gelege. Im Vergleich zur Saison 2021 war die Situation aber besser, sodass unsere Bemühungen zumindest zum Teil erfolgreich sind.

Großbritannien erhielt. Die Gäste, auf einer größeren Tour durch das Wattenmeer, interessierten sich insbesondere für unsere praktischen Erfahrungen mit den Rattenfallen aus Neuseeland. Denn zurzeit sind diese offenbar weltweit die modernsten Geräte, die zugleich die Nebenwirkungen von Giftködern vermeiden und weniger Aufwand erfordern als etwa aktive Bejagung.

Ein ausführlicher Bericht über die Projektarbeit in diesem Jahr folgt im nächsten Heft. ■

Im Brutvogel-Schutzprogramm wurde auch in dieser Saison der Schlupf- und Brutterfolg von Küstenvögeln auf den Halligen Hooge, Langeneß und Oland systematisch untersucht. Mit über 130 automatischen Nestkameras haben Projektleiter Benjamin Gnep und die örtlichen Mitarbeiterinnen Magda Klug, Charlotte Anders und Angelika Kühn das Schicksal von insgesamt knapp 450 Gelegen festgestellt.

Parallel laufen nächtliche Kontrollen zur Erfassung von Wanderratten und anderen Beutegreifern und insbesondere auf Hooge umfangreiche Maßnahmen zur Verringerung der Nagerbestände. So wie vor der Brutsaison 2021 gab es im vergangenen Winter auf Hooge kein größeres Landunter, das die Bestände der Wanderratte dezimiert hätte. Im Jahr 2021 sorgten zahlreiche Nager daher auf der Hallig praktisch für einen Totalausfall der Brutversuche. Seit dem vergangenen Herbst haben wir dort jedoch mit 150 automatischen Fallen aus Neuseeland den Bestand der Ratten um

Neben den Wanderratten machte dieses Jahr ein Steinmarder Probleme, der wohl über den Lorendamm nach Oland und Langeneß kam und mehrmals als Nesträuber nachgewiesen wurde. Zusätzlich verursachte er erhebliche Störungen in den Kolonien. Leider wurden bei der Flut am 2. Juli die Halligflächen außerhalb der Sommerdeiche sowie das „Ridd“ auf Langeneß weitgehend überspült, sodass dort späte Gelege und kleinere Jungvögel verloren gingen. Weil das wechselhafte, oft stürmische Wetter offenbar auch die Aufzucht der Jungen beeinträchtigte, wurden insgesamt weniger flügge als im günstigen Vorjahr.

Ein besonderer Tag war der 14. Juni, bei dem das Projekt auf Hallig Hooge Besuch von einer Gruppe der Royal Society for the Protection of Birds (RSPB) aus



Diese Eiderente brütete (sicherheitshalber?) direkt neben einer Rattenfalle.

Viele Opfer zwischen Eider und Elbe:

Geflügelpest im Wattenmeer



Diese Flusseeeschwalbe am Strand vor St. Peter-Böhl war wohl gerade erst verendet. Nur zwei Meter weiter lag eine tote Lachmöwe.

Bereits im zweiten Sommer zeigten sich ab Juni im und am Nationalpark die Folgen der Geflügelpest. Mitte des Monats wurden in der Kolonie am Eidersperwerk täglich bis zu 100 meist junge tote Lachmöwen eingesammelt. Sterbende und tote Altvögel von Möwen und Seeschwalben waren bis nach St. Peter-Ording anzutreffen.

Traurig war das Bild auch im Meldorfer Speicherkoog. An der Säbelschnäblerinsel verendeten zahlreiche Lachmöwen, die Abbo von Neer, der Naturschutzkoordinator des Kooges umgehend einsammelte.

Vorjahr stark betroffenen Basstölpel und Brandseeschwalben scheinen hingegen inzwischen eine Immunabwehr zu entwickeln und sind in dieser Brutperiode offenbar

nicht wieder in großen Zahlen umgekommen. Es wäre ein Hoffnungsschimmer, dass die Arten sich so langsam an die neue Bedrohung anpassen. ■

Trauriges Bild am Strand

Auf den Brutflößen entdeckten unsere Freiwilligen Hanna und Mia viele tote junge Flusseeeschwalben. Wie hier wurden auch im Vorland des Neufelder Koogs aviäre Influenzaviren in toten Lachmöwen sowie Fluss- und Küstenseeschwalben nachgewiesen. Der Kreis Dithmarschen erließ daher zum 12. Juli wieder eine Aufstallungspflicht für Geflügel bis drei Kilometer hinter der Deichlinie. Außerdem sind derzeit Tauben-Ausstellungen oder Märkte für Geflügel im gesamten Kreisgebiet verboten. Auf Helgoland starben jetzt besonders Trottellummen an der Infektion. Die im

Geflügelpest / Vogelgrippe



Sichtbar desorientiert stand diese Lachmöwe am Strand und verdrehte immer wieder ihren Kopf.

Die Geflügelpest, auch Vogelgrippe genannt, ist eine oft tödlich verlaufende Art der aviären Influenza. Eine Form des Virustyps H5N1 breitet sich seit einigen Jahren weltweit aus. Nachdem die Geflügelpest bis dahin überwiegend im Winter auftrat, kommt es seit 2022 auch zu teils katastrophalen Ausbrüchen in Vogelkolonien zur Brutzeit. Das Virus ist bereits mehrfach von Vögeln auf Säugetiere wie Füchse, Marder oder Seehunde übersprungen. Auch Menschen können infiziert werden und daran sterben*, wenngleich solche Fälle in Deutschland bisher nicht aufgetreten sind. Bei Nerzen und Seelöwen wird inzwischen auch die Ausbreitung innerhalb von Säugerarten vermutet.

Da man den betroffenen Vögeln nicht helfen kann und um das Risiko einer weiteren Übertragung der Viren zu verringern, sollte man sowohl selbst als auch mit Hunden einen sicheren Abstand zu geschwächten Tieren einhalten.

*<https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/Z/ZoonotischeInfluenza/Vogelgrippe.html>